

**Cord Radke**

**Olympiade der Unterhaltung? - Das  
Kulturkonzept der Weltausstellung 'neuen  
Typs' EXPO 2000 Hannover**

**Diplomarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



**„Olympiade der Unterhaltung“? -  
Das Kulturkonzept der Weltausstellung ‚neuen Typs‘  
EXPO 2000 Hannover**

Diplomarbeit im Studiengang Kulturpädagogik  
an der Universität Hildesheim

vorgelegt im Juni 2000 von

**Cord Radke**

„Oh, was wäre das für eine Weltausstellung, wenn zum 1. Male die Intelligenz der Welt nicht mehr nachhinkte und das Potential der Künste aller Zeiten zum Tragen käme.“

(Burkhard Grashorn)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung: Problemaufriß und Entwicklung der Fragestellungen dieser Arbeit</b>	<b>5</b>
1.1 Anspruch der EXPO als Weltausstellung „neuen Typs“	5
1.2 EXPO-Konzeption und Kultur	7
1.3 Der Vergleich zwischen EXPO und Olympiade	10
1.4 Kontext Kultur	11
1.5 Forschungsstand und Literatur	13
<b>2. Zur Morphologie von „Kultur“- eine Begriffsbestimmung</b>	<b>15</b>
2.1 Die zwei generellen Bedeutungsebenen von Kultur	15
2.2 EXPO-bezogene Überlegungen:	17
2.2.1 Interkulturelle Ansätze	17
2.2.2 Differenzierung von „Kultur auf der EXPO“	17
2.2.3 Teilbereich Architektur	17
2.2.4 Kultur-Bezug der EXPO 2000 Thementrias	19
<b>3. Die EXPO 2000 als Kulturveranstaltung ?! - Prof. Dr. Peter Diewels</b>	<b>Exposé 21</b>
3.1 Kerngedanken:	23
3.1.1 Die EXPO als Stätte kultureller Bildung – zu Diewels Kulturverständnis	23
3.2 Die Einbindung von Stadt und Region Hannover in die EXPO	27
3.2.1 Konzept eines kulturorientierten Tourismus in Niedersachsen zur EXPO 2000	30
3.2.2 Soziokultur	31
3.2.3 Bürgerbeteiligung	33
3.3 Finanzierung	36
3.4 Zur Aktualität Diewels als Vertreter der Neuen Kulturpolitik	37
<b>4. „Verrat an einem Motto“ ?</b>	<b>39</b>
4.1 Motto- und Konzeptkorrekturen seit 1992	39
<b>5. Die Rolle der Kultur auf der EXPO 2000</b>	<b>43</b>
5.1 EXPO-Kultur im Spannungsfeld unterschiedlicher Einflußfaktoren	43
5.2 Der „Marktwert“ von Kultur für die EXPO am Beispiel der Öffentlichkeitsarbeit der EXPO GmbH	48
5.2.1 Das EXPO-Café	54
5.2.2 EXPO-Botschafter	53
5.2.3 Das Vier-Säulen-Modell der EXPO	54
5.2.4 Finanzen	64

5.3 Personelle Strukturen	55
5.3.1 Kuratorium, Kulturrat	55
5.3.2 EXPO GmbH - Geschäftsführung und Bereich Kultur	57
5.3.3 Koordination der Nationenbeiträge	63
5.4 Das Kulturverständnis der EXPO-Kulturmacher: Innovation – Risiko – Unterhaltung – Crossover – Internationalität – Live	60
5.5 Das Kultur- und Ereignisprogramm	64
5.5.1 Sparten	66
5.5.1.1 Musik	66
5.5.1.2 Kunst:	69
5.5.1.3 Theater/ Tanz	72
5.5.2 Inhaltlicher Schwerpunkt: Kinder- und Jugendprogramm	73
5.5.3 „Nachhaltigkeit“	76
5.6 Der Deutsche Pavillon: „Jeden Abend Kultur“	78
5.7 „Eine Reise um die Welt“: Weitere Beispiele für Länderpräsentationen	81
5.7.1 Jemen, Jordanien	85
5.7.2 Bhutan, Nepal, Griechenland	86
5.7.3 Die „Afrika-Halle“	87
5.8 Weltweite Projekte: Beispiel „Erhalt des Weltkulturerbes“	89
5.9 Der Themenpark: Kulturelle Vielfalt als Quelle der dargestellten Problemlösungen?	92
5.9.1 EXPO 2000 und Agenda 21	98
5.9.2 Die Dramaturgie des Themenparks: Beispiel „Der Mensch“	100
5.9.3 Die Konzeptumsetzung von „Der Mensch“	104
<b>6. Resümee:</b>	<b>105</b>
6.1 Materielles Welt- und Menschenbild	105
6.2 „Politik von unten“	106
6.3 Die Weltausstellung als Hohlspiegel von Gegenwartskultur	107
6.4 Weltausstellungen auf der Suche nach neuer Selbstdefinition	113
6.5 Das „Neue“ an der EXPO „neuen Typs“	116
6.6 Die Instrumentalisierung von Kunst und Kultur auf der EXPO	118
6.7 Wie realistisch sind EXPOs als Zukunftswerkstätten der „Global Community“?	121
6.8 Epilog	126
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>134</b>

*Hinweis zur Lektüre: Um den Lesefluß nicht unnötig zu stören, wurde (mit Ausnahme von Zitaten) auf weibliche Substantiv-Formen oder Schrägstrichschreibweise verzichtet. Es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß beispielsweise der Terminus „Mitarbeiter“ sowohl männliche als auch weibliche Personen bezeichnet, ohne daß darauf besonders hingewiesen werden müßte.*

## **1. Einleitung: Problemaufriß und Entwicklung der Fragestellungen dieser Arbeit**

### **1.1 Anspruch der EXPO als Weltausstellung „neuen Typs“**

In den Monaten Juni bis Oktober des Jahres mit dem symbolträchtigen Datum 2000 ist die Bundesrepublik Deutschland zum ersten Mal Ausrichter einer universellen Weltausstellung. Diese “EXPO 2000” findet in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover auf dem zum EXPO-Gelände erweiterten Messegelände der Deutschen Messe AG statt – neben Korrespondenzstandorten wie der Region Bitterfeld in Sachsen-Anhalt oder der “EXPO am Meer” in Wilhelmshaven.

Ein besonderes Merkmal dieser Weltausstellung ist die von den Initiatoren betonte Ausrichtung als “Weltausstellung neuen Typs”. So lautet das Motto der EXPO 2000 “Mensch – Natur – Technik”.

Der darin enthaltene Hinweis auf einen ökologischen Themengehalt soll eine Neuorientierung der einstmaligen Leistungsschauen der verschiedenen Nationalökonomien (im besonderen natürlich der des Gastgeberlandes) verdeutlichen. Im ersten Jahr des dritten Jahrtausends soll die Vergangenheit retrospektiv bilanziert, vor allem aber in die Zukunft geblickt werden. Zu den heutigen globalen Herausforderungen und Problemen soll kritisch Stellung bezogen und differenzierte Lösungsansätze sollen präsentiert und diskutiert werden:

“Mensch – Natur – Technik ist unser Thema. Damit wollen wir an der Schwelle des neuen Jahrtausends Chancen, Risiken und Wege für die Menschheit aufzeigen. Wir wollen der Idee der Weltausstellung eine neue Dimension geben. Sie soll einen Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten und geprägt sein von der Verantwortung gegenüber unseren Nachkommen. ... Sie soll uns leiten bei der Verbesserung der Lebenschancen und der Lebensqualität der Menschen und bei der Erhaltung einer intakten Natur. Wir müssen heute erkennen, daß die zunehmende technische Durchdringung unseres

Lebensumfeldes – und sei es auch nur aufgrund der Quantität der Eingriffe – ihre Schattenseiten und negativen Auswirkungen zeigt.“<sup>1</sup>

Die EXPO 2000 will demnach über den üblichen Rahmen einer Ausstellung hinausgehen und zum Forum einer diskursiven und problembewußten internationalen Auseinandersetzung über politische, soziologische, ökologische wie ökonomische und kulturelle Fragen werden - zu einem Multiplikator von zukunftsweisenden Ideen.

Das Wort *kritisch* ist hierbei ein wichtiges Stichwort, da es in der Vergangenheit an der kritischen Themendarstellung auf EXPOs mangelte. In der Konzeption der EXPO 2000 wird vom programmatischen Fortschrittsoptimismus ihrer Vorgängerinnen symbolisch Abschied genommen - genauso wie vom Nimbus der Weltausstellungen als „Wallfahrtstätten zum Fetisch Ware“. Diese Bezeichnung prägte Walter Benjamin einst in seinem „Passagen-Werk“.<sup>2</sup> Die niedersächsische Landesregierung wollte derartigen Befürchtungen mit neuen Konzepten für

den „neuen Typ“ Weltausstellung entgegentreten:

“Mit ihrem Thema ‚Mensch – Natur – Technik‘ hebt sich die EXPO 2000 bewußt von früheren Weltausstellungen ab, die technischen Fortschritt noch allzuoft automatisch als Fortschritt der Menschheit feierten. Die Gegenwart beweist uns dagegen tagtäglich die Fragwürdigkeit dieser Einstellung. ... Es herrscht weitgehend Einigkeit darüber, daß die Menschheit insgesamt nach einem neuen Gleichgewicht zwischen Mensch, Natur und Technik suchen muß.“<sup>3</sup>

Laut dem früheren Leiter des Hannoveraner EXPO-Büros, Dieter Eisfeld, wagte mit Hannover “zum erstenmal ... ein Bewerber, nicht nur den Glanz, sondern auch das Elend des menschlichen Daseins als Stoff einer World Exposition anzukündigen”.<sup>4</sup>

Ob diese Ankündigung eingehalten wurde, wird die nähere Betrachtung der EXPO 2000 Inhalte zeigen.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ging man dazu über, die Weltausstellungen inhaltlichen Motti zu unterstellen. Diese Motti schafften jedoch meist auch nicht mehr Klarheit bezüglich des konkreten inhaltlichen Stoffs einer EXPO. Titel wie “Bilanz der Welt für eine menschlichere Welt” (Brüssel, 1958), “Menschlicher Fortschritt in Harmonie” (Osaka, 1970) oder “Zeitalter der Entdeckungen” (Sevilla, 1982) gaben zwar

---

<sup>1</sup> Breuel, B. in: Reichardt, H. (Hg.): West-Ost-Symposium, Mensch – Natur – Technik, 1990, S. 24

<sup>2</sup> Benjamin, W.: Das Passagenwerk, 1982, S. 50

<sup>3</sup> Niedersächsische Landesregierung (Hg.): EXPO 2000 – Die Konzeption, “Mensch - Natur - Technik”, 1992, S.7f

<sup>4</sup> Eisfeld, D.: Commedia dell'Expo, 1992, S. 65



einen inhaltlichen Anhaltspunkt; dieser war jedoch so vage, daß man fürderhin alles Mögliche assoziieren konnte. Auch das EXPO 2000 – Motto “Mensch – Natur – Technik” ist lediglich eine Aneinanderreihung dreier Begriffe mit einem sehr großen Interpretationsspielraum. Es ist eher unscharf konturiert, als daß es eine Festlegung beinhalten würde.

Das Pariser “Bureau International des Expositions” (B.I.E.), seit seiner Gründung 1928 oberstes Komitee einer jeden Weltausstellung, legte deren Zweck einst folgendermaßen fest:

“Eine [Welt-] Ausstellung ist eine Veranstaltung, deren Hauptzweck ungeachtet ihrer Benennung es ist, die Öffentlichkeit zu unterrichten, indem sie Mittel aufzeigt, über die der Mensch zur Befriedigung der Bedürfnisse der Zivilisation verfügt, und indem sie in einem oder mehreren Bereichen menschlicher Tätigkeit die erzielten Fortschritte oder die Zukunftsaussichten erkennen läßt.”<sup>5</sup>

Auch diese Definition läßt noch viel Spielraum für Auslegungen; davon abgesehen hat die Vergangenheit gezeigt, daß sich viele Teilnehmer dem jeweiligen Motto nicht verpflichtet fühlten, was eine inhaltliche Zerklüftung der EXPOs noch verstärkte.

In Kapitel 2.2.4 wird eine assoziative Zuordnung des Begriffes Kultur zur Thementrias der EXPO 2000 vorgenommen, um den theoretischen inhaltlichen Spielraum bezüglich des Themas dieser Arbeit weitestgehend einzugrenzen.

## **1.2 EXPO-Konzeption und Kultur**

Die Ausrufung eines „neuen Typs Weltausstellung“ anläßlich der EXPO 2000 legt den Schluß nahe, daß ihre Macher auf der Suche nach neuen Konzepten waren.

“Die Weltausstellungen wurden im 19. Jahrhundert geschaffen, um Technik und Kultur der Nationen der Welt auszustellen“, schreibt Peter Koslowski.<sup>6</sup> Gilt gleiches noch für eine Weltausstellung des beginnenden 21. Jahrhundert - und hat sich das Verhältnis der Exponate Technik und Kultur gewandelt, wie der Terminus „neuer Typ“ Weltausstellung suggerieren mag? Diesen Fragestellungen will die vorliegende Arbeit anhand einer kritischen Betrachtung der Planungsentwicklung der EXPO 2000 nachgehen.

---

<sup>5</sup> Eisfeld, D.: Commedia dell'Expo, 1992, S. 106

<sup>6</sup> Koslowski, P: Die Kulturen der Welt als Experimente richtigen Lebens, 1990, S. 12

In der Konzeption der EXPO 2000 wird die Kultur als ein wesentlicher Faktor für die EXPO benannt: „Die kulturelle Vielfalt erscheint als eine reiche Quelle zur Lösung der Probleme dieser Welt“, heißt es da.<sup>7</sup> Auch das EXPO-Konzept der niedersächsischen Staatskanzlei mißt der Kultur einen wesentlichen Stellenwert bei. Von Kultur als einem der Leitthemen der EXPO ist die Rede, sowie von der „Bedeutung von Kultur für die Lebensqualität“.<sup>8</sup> Wenig später heißt es in einem eigenen Abschnitt zum „Kulturprojekt EXPO“:

“Die Weltausstellung ist aber auch ein Kulturprojekt. Dabei wird Kultur nicht als schmückendes Beiwerk verstanden. Kultur und Kunst als wichtige Teile von Lebensqualität sollen vielmehr die Ausstellungsfelder selbst prägen und die immer wichtiger werdende Verzahnung, ja Einheit von Kunst und Kultur mit Ökonomie und Ökologie verdeutlichen.”<sup>9</sup>

In die gleiche Stoßrichtung zielt das Exposé des im März 1999 verstorbenen Prof. Dr. Peter Düwel mit dem Titel „*Die Weltausstellung EXPO 2000 als Kulturveranstaltung ! ?*“. Es stellt nach Einschätzung des ehemaligen EXPO-Kulturprogrammchefs Jörg Krichbaum „bis heute die einzige öffentlich verfügbare Zusammenfassung von [für die Expo erläuterten] Ideen und Projekten aus dem Bereich Kunst und Kultur“<sup>10</sup> dar. Aus diesem Grunde wird es in Kapitel drei inhaltlich erläutert, um die ursprüngliche Basis, auf der das heutige Kulturkonzept der EXPO 2000 fußt, zu veranschaulichen.

Unterschiedliche Bedeutungsebenen des Begriffes Kultur werden in der EXPO evident: Einem spezifischen Kulturbegriff folgend, findet eine begriffliche Auffächerung statt, die sich vor allem im Kunst- und Kulturprogramm der Weltausstellung niederschlägt. Eine umfassende Definition des Begriffes Kultur (und seinem Bezug zum Thema EXPO 2000) ist deswegen unerlässlich. Sie wird deshalb im folgenden Kapitel den weiteren Kapiteln dieser Arbeit vorausgeschickt.

Mit Blick auf die Inhalte und das Wesen von Weltausstellungen schält sich neben der programmatischen eine weitere kulturelle Dimension der EXPOs heraus. Weltausstellungen stellen auch immer eine Projektionsfläche des jeweiligen zeitgenössischen Kulturverständnisses dar: von der Euphorie und Aufbruchstimmung des noch jungen Industriezeitalters - in der ersten Weltausstellung von und für die damaligen

---

<sup>7</sup> zit. n.: Alaska, Zeitschrift der entwicklungspolitischen und internationalistischen Aktionsgruppen in der BRD, Nr. 224, Februar 1999, S. 23.

<sup>8</sup> vgl. Niedersächsische Landesregierung (Hg.): EXPO 2000 – Die Konzeption, 1992, S.8

<sup>9</sup> Niedersächsische Landesregierung (Hg.), a.a.O., S. 15

<sup>10</sup> Krichbaum, J.: Expo 2000. Weltausstellung in Hannover, 1997, S. 142

Industrienationen im Londoner Glaspalast 1851 - bis hin zum vielfältig vernetzten "Fest der Weltgemeinschaft" anno 2000, mit allem, was hierzulande für eine solche postmoderne Großveranstaltung für repräsentativ gehalten wird.

„Weltausstellungen waren immer auch große kulturelle Ereignisse“, beschreibt die für Organisation und Durchführung der EXPO verantwortliche EXPO GmbH dazu ihre Sicht und verweist hierbei auf mit vergangenen EXPOs assoziierte Künstler wie Verdi, Berlioz, Picasso, Dalí u.a.

Kohoutek und Pirhofer, die sich im Rahmen der 1995 geplanten EXPO Wien – Budapest mit dem „Kulturakzent“ von Weltausstellungen beschäftigten, erklärten jene Epochen hingegen als passé und zur Nostalgie:

„Das ist eine wunderbare Zeit gewesen, als man noch in Konzerte oder auf Weltausstellungen ging und niemals das Gefühl hatte, dabei die winzige Ameise einer einzigen großen nährend-gefräßigen 'Kulturgesellschaft' zu sein.“<sup>11</sup>

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die EXPOs von heute, in Zeiten des „Global Village“, anders, kritischer und wohl auch mit weniger Interesse rezipiert werden als zu jenen Zeiten, da man noch staunend zu den Weltwundern der Technik und Großartigkeiten in Architektur und Kunst pilgerte. Zu der Zeit waren die Ausstellungen tatsächlich noch eine Sache „von Welt“. Nämlich „Universalschauen, in denen alle Bereiche menschlichen Schaffens dargestellt wurden - universelle Kulturschauen also, die zunehmend auch Einblicke in die Lebensweise fremder Völker vermittelten.“<sup>12</sup>

Waren die Weltausstellungen damals für Besucher und Künstler eine Quelle der Inspiration, so kann heutzutage – im Zeitalter der Wissensgesellschaft und Weltreisen – eine EXPO diese Art von Faszination nicht mehr bieten. Die Analyse der EXPO 2000 soll zeigen, in welcher Form sich die Weltausstellungen heutiger Zeit an diese veränderten kulturellen Umstände angepaßt haben.

---

<sup>11</sup> Kohoutek, R. u. Pirhofer, G.: Kulturakzent, in: IWS (Hg.): Offene Herausforderung. Weltausstellung '95 Wien Budapest, o.J., S. 84

<sup>12</sup> Kretschmer, W.: „Zukunft“ wurde zum zentralen Thema der universellen Show. Handelsblatt, 19.10. 1999, S. B 3

### 1.3 Der Vergleich zwischen EXPO und Olympiade

Der Titel dieser Arbeit kommt nicht von ungefähr: im Falle der EXPO 2000 gibt es in mehrerer Hinsicht Kongruenzen zwischen Weltausstellungen und Olympiaden. Zum einen ist da der äußere Rahmen als Großereignis von internationaler Bedeutung, zu dessen Anlaß sich die Länder dieser Welt treffen: Zum sportlichen Wettkampf, oder - in diesem Falle -, um sich und Exponate individuellen Dünkels dar- bzw. auszustellen. Zum anderen wird die EXPO 2000 in Hannover immer wieder mit der 1972er Olympiade von München verglichen, als dem einzigen bisherigen Ereignis auf deutschem Boden, das der EXPO in seiner Bedeutung und Reputation (für die Bundesrepublik Deutschland) gleichkommt. Für EXPOs gilt wie heutzutage für die Olympiaden, daß ihre Dimensionen längst über ihr eigentliches Anliegen hinausgehen und politisches wie wirtschaftliches Kalkül miteinschließen. Derartige Massenspektakel sind auch immer zugleich ein Politikum und Spekulationsobjekt. Es geht um Prestige, nationales Ansehen und viel Geld. So wird der Vergleich zwischen Weltausstellung und Olympiade an vielerlei Stelle bemüht. Beispielsweise bemerkt das Anti-EXPO-Bündnis „Tipp-Ex“ etwas brüsk:

„Vergleichbar sind Olympiaden mit Expo-Projekten allerdings in zwei Punkten: Sie produzieren nationalistische Fixierungen auf das jeweilige Veranstalterland, sind also Prestigeobjekte, ... und sie sind Katalysatoren, um gesellschaftliche Umstrukturierungsprozesse auf allen Ebenen durchzupowern, bzw. die sogenannten Standortqualitäten der sie ausrichtenden Region zu ‚verbessern‘.“<sup>13</sup>

Das bedeutet, Veranstaltungen wie diese wären vor allem ein Motor für die Ökonomie. Im Gegensatz dazu bezeichnete die EXPO-Generalkommissarin Birgit Breuel die Weltausstellung EXPO 2000 als „eine Olympiade der Visionen und deren Umsetzung für die Gestaltung der Zukunft“.<sup>14</sup>

Während von Olympiaden jeder eine einigermaßen klare Vorstellung haben dürfte, bleibt der konkrete Sinn und Inhalt einer Weltausstellung im „EXPO-unerfahrenen“ Deutschland für viele doch eher abstrakt. Dies mag vor allem daran liegen, daß die Olympiaden viel mehr Präsenz in den Medien besaßen als EXPOs, die meist eher als Sache des Gastgeberlandes betrachtet wurden und in der Medienberichterstattung eher am Rande auftauchten.

Beiden Veranstaltungsformen eigen ist ein Wettbewerbscharakter. Man kommt zusammen, um seine Leistungen miteinander zu vergleichen. Der EXPO-Beauftragte der Firma

---

<sup>13</sup> Anti-EXPO-Bündnis „Tipp-Ex“ (Hg.): Anti-EXPO Reader Teil 1, 1999, S. 9

Siemens, Walter Schusser, sprach sinngemäß von der Weltausstellung als „internationalem Wettbewerbskonzert der Länder“.<sup>15</sup>

Neuerdings ergibt sich in kultureller Hinsicht eine weitere Verbindung zwischen EXPO und Olympiade. Mittlerweile gibt es sogenannte Cultural Olympics, in denen dem eigentlichen sportlichen Wettkampf-Szenario eine kulturelle Variante beigelegt wird, in der die teilnehmenden Länder nationale Kultur-Beiträge präsentieren: So tanzte etwa der Solotänzer der Komischen Oper Berlin, Gregor Seyffert, bei den Cultural Olympics von Atlanta 1996 als deutschen Beitrag zwei eigene Choreographien.

## 1.4 Kontext Kultur

Interessant für die gewählte Problemstellung dieser Arbeit sind insbesondere die Fragen, welche Rolle der Kultur bei der EXPO zukommt, welche Qualität sie hat und in welcher Beziehung sie zu den anderen Ausstellungsinhalten steht.

Eisfeld sprach von „den drei Aspekten einer Weltausstellung, dem unterhaltenden, dem belehrenden oder Erkenntnisse vermittelnden und dem wirtschaftlichen“<sup>16</sup>. Gleichzeitig sah er in den vorangegangenen EXPOs die Gefahr der Überkommerzialisierung im Bereich der Unterhaltung, die die Weltausstellungen in den Ruch reiner Massenunterhaltungsspektakel brächte:

“Die Veranstalter beschränkten sich auf ein Angebot von Vergnügungen und achteten im übrigen darauf, das Bruttosozialprodukt ihres Landes zu erhöhen. Beides gelang ihnen nach Wunsch. Die ‚menschliche Harmonie‘ [Motto der EXPO Osaka, Anm. d. Verf.] wurde in Osaka vor allem in der Perfektion der Möglichkeiten gesucht, sich gemeinsam zu amüsieren. ... Die Weltausstellungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ähnelten Musicals und Operetten mit einem gewissen Hang zur Hanswurstiade.”<sup>17</sup>

Ebenso wie bei ihren Vorgängerinnen zeigt auch der Planungsverlauf dieser EXPO, daß die wirtschaftliche Rentabilität eines solchen Projekts für seine Veranstalter ein entscheidendes, wenn nicht gar *das* alles bestimmende Kriterium ist. Die EXPO 2000 ist mit erwarteten 40 Millionen Besuchen in fünf Monaten eine Massenveranstaltung oberster Kategorie, die - einen beträchtlichen Kapitalfluß in Gang setzend - den Gesetzen der freien

---

<sup>14</sup> zit. n.: EXPO Watch Büro (Hg.): Welche Welt wird ausgestellt?, 2000, S. 3

<sup>15</sup> in: Alles im Griff – Expo 2000 und Nachhaltige Entwicklung. Film-Projekt am FB Landespflege, Uni Hannover, 1998

<sup>16</sup> Eisfeld, D. (1992), S. 45

<sup>17</sup> Eisfeld, D. (1992), S. 45

Marktwirtschaft unterliegt. Daß die Symbiose zwischen Kapital und Kultur nicht immer die schönsten Gewächse hervorbringt, zeigt ein Blick auf unsere heutige Unterhaltungsindustrie: Die kommerziell erfolgreichsten Veranstaltungen sind nicht unbedingt die anspruchsvollsten.

„Kommerz“ scheint in diesem Zusammenhang geradezu den dialektischen Gegensatz von „Kunst“ darzustellen, und für die verantwortlichen Planer der EXPO 2000 – wollen sie nicht in die Eisfeld'sche „Hanswurstiade“ abrutschen – gilt es, zwischen diesen beiden Polen einen Mittelweg zu finden, der möglichst viele zufriedenstellt. Sie müssen einen Spagat vollführen zwischen der Aufgabe, Massen zu unterhalten und dem (selbstaufgelegten) Anspruch, Kultur nicht nur als säuselnde Untermalung des EXPO-Betriebes zu präsentieren. Oder – wie Krichbaum es formuliert: „Es geht weder um das reine Vergnügen noch um die reine Kunst – es geht um einen intelligenten, das Gesamtgeschehen der EXPO berücksichtigenden Austausch und Abgleich der Ideen“.<sup>18</sup>

Tatsächlich ist im Vergleich zu früheren Zeiten eine Verzahnung der Kultur mit den anderen Ausstellungsfeldern eingetreten. Walter Benjamin schrieb noch in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts über die Anfänge der Weltausstellungen: „Der Rahmen der Vergnügungsindustrie hat sich noch nicht gebildet. Das Volksfest stellt ihn“.<sup>19</sup> Heute haben die EXPOs in bester postmoderner Hybridisierung auch die Charakteristika von Volksfesten in sich aufgenommen.

Daß das Kulturangebot bezüglich des Erfolgs oder Mißerfolgs einer Weltausstellung ein nicht zu unterschätzender Faktor ist, zeigt die Vorgängerin der EXPO 2000, die EXPO '92 in Sevilla, besonders deutlich. Unter dem Slogan „Fiesta in Sevilla“ übertraf jene EXPO an kulturellen Veranstaltungen sämtliche Vorgängerinnen: Rund 30 000 an der Zahl - im Gegensatz zu 10 000 bis 12 000 geplanten Veranstaltungen der EXPO 2000.

Mit ihren Abendkarten konnten die Besucher in Sevilla sich bei einem Programm, das von Opernaufführungen mit Stars wie Plácido Domingo und José Carreras über Konzerte, Ballette, Straßentheater bis zu Kinoproduktionen, Flamenco- und Rockmusik reichte, bis in die frühen Morgenstunden auf dem Ausstellungsgelände amüsieren. Hier behält Eisfeld recht: Das - allerdings nicht unumstrittene - Image jener EXPO, welches sich

---

<sup>18</sup> Krichbaum, J. (1997), S. 217

<sup>19</sup> Benjamin, W. (1982), S. 50